

Früh übt sich...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **75 (1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Früh übt sich . . .

Das Jugendrotkreuz hat sich zum Ziel gesetzt, bei Kindern und Jugendlichen Verständnis und Hilfsbereitschaft für den Nächsten zu wecken.

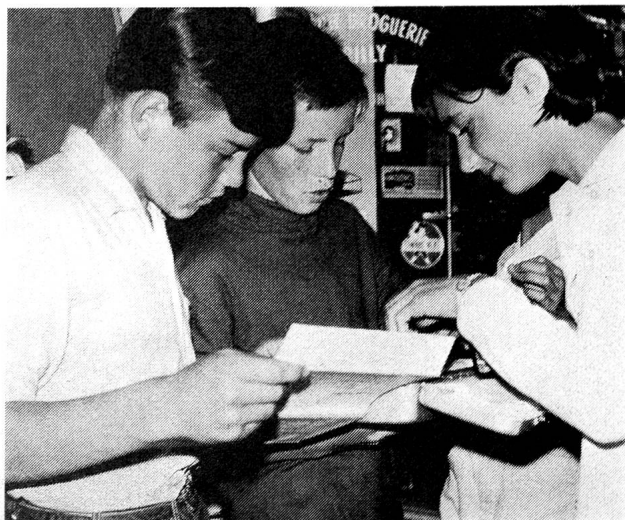
Das Programm, das in den letzten fünfzehn Jahren ziemlich ausgebaut wurde, umfasst drei Punkte: Schutz von Gesundheit und Leben, Nächstenhilfe, internationale Freundschaft. Natürlich darf ein solches Programm nicht starr sein, sondern muss den verschiedensten Verhältnissen Rechnung tragen. Es bietet den Erziehern Gelegenheit, im Rahmen des Schulpensums in ihrer Klasse Unternehmungsgest, Kameradschaftlichkeit, Organisationstalent und Solidaritätsgefühl in Verbindung mit konkreten Aufgaben zu fördern, ohne dass der Unterricht dadurch belastet wird.

Das wesentlichste an dieser Arbeit aber scheint uns, abgesehen von der rein praktischen Betätigung, dass auf diese Weise ein wertvolles Samenkorn in der jugendlichen Seele zu wachsen beginnt. Es heisst Menschlichkeit und Nächstenliebe. Und um diese zu fördern, braucht es keine grossen Worte. Manchmal genügt eine Geschichte, die dem kindlichen Wesen angepasst ist, genügt vor allem das Vorbild des Lehrers. Der Alltag bietet zahlreiche Möglichkeiten, um die Kinder auf Hilfe hinzuweisen, und zum Helfen sind sie nur zu gerne bereit . . .

In der Schweiz zählt das Jugendrotkreuz 3729 Schulklassen und Jugendgruppen. In 87 Ländern der Welt hat es seine Tätigkeit entfaltet und kann voll Stolz auf mehr als 68 Millionen Mitglieder in allen Kontinenten blicken. Auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes werden regelmässig Kurse in Erster Hilfe, in häuslicher Krankenpflege und in Rettungsschwimmen veranstaltet. Wir waren in einer Jugendrotkreuzklasse in Pully zu Gast und konnten dort voll Bewunderung sehen, was die Buben und Mädchen alles lernen und wie sie mit ganz besonderer Vorliebe gerade die heute so wichtigen Verrichtungen Erster Hilfe üben.



Das Skelett — die Kinder nennen es Joseph — wird aus seinem dunklen Winkel ins Rampenlicht gezogen. 14 Mädchen und 8 Knaben heben die Hände auf. Ein jeder will die Frage, ob der rechte Lungenflügel grösser sei, beantworten. — Auch die Schulapotheke muss gepflegt und instandgehalten werden. Nicole obliegt dieses wichtige Amt. In der nahegelegenen Apotheke besorgen die Kinder selber die Einkäufe, wenn Verbandmaterial, Heftpflaster oder andere Dinge fehlen.



Eine Schülerin hat sich beim Spiel in der Pause verletzt. Schnell wissen die Kameraden zu helfen. Fachgerecht wird die Wunde gesäubert und verbunden. Nicht umsonst hat man die kleine Schulpotzbeke stets in bester Ordnung.



Im Jahre 1965 haben 1477 Jugendliche mit Erfolg das Schluss-examen der vom Schweizerischen Jugendrotkreuz und von der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft durchgeführten Kurse für Rettungsschwimmen bestanden.

Die Beatmung von Mund zu Nase ist eines der wichtigsten Kapitel in diesen Kursen. Wiederholen wir: Man biegt den Kopf des Ertrunkenen nach hinten, hebt sein Kinn und . . . bläst. Man bläst ihm die eigene Atemluft in die Nase, während man gleichzeitig die Atembewegungen des Bewusstlosen beobachtet . . . das ist alles.

